

existit in anima tanquam in throno misericordiae ad gratias illi copiosissime elargiendas. Et quidquid devotio suggererit, fiducialiter proferat.

So wenig man sich nach den obigen Worten des Cardinal Bona mit Geschäften und Studien die Pflicht der Danksagung ausreden sollte, gibt es doch immerhin vernünftige Gründe, welche dem Communicanten gestatten, sogleich nach der Communion Speise zu sich zu nehmen. Die Moralisten fügen gewöhnlich, wenn sie von der natürlichen Verpflichtung reden, sich so lange der irdischen Speise zu enthalten, als die hl. Species andauern, hinzu: nisi adsit rationabilis causa. Als eine solche erwähnt der hl. Alphons den Fall, wenn ein Religiose nach der Messe dem Zeichen, das ihn der Regel gemäß zum gemeinschaftlichen Tische ruft, folgen muß. Dasselbe gilt von Allen in einer Communität Lebenden und überhaupt in allen Fällen der Nothwendigkeit: So ¹⁾ dürfte der Priester, welcher unmittelbar nach der hl. Messe zu einem gefährlich oder entfernten Kranken gerufen würde, der Kaufmann, welcher sofort nothwendig verreisen müßte, der Schwache, dem das Nüchternsein beschwerlich fiele, ohne Sünde sofort Speise zu sich nehmen. Nachdem wir nun die Geschichte, den Anfang und die Dauer des jejunium naturale angegeben haben, gehen wir im nächsten Hefte an der Hand des hl. Alphons zur weiteren Frage über: „Wodurch wird das jejunium naturale gebrochen.“

Ein verläßlicher Wegweiser bei Anlegung oder Ergänzung von Kinder-, Jugend- u. Volksbibliotheken.

Von Johann Langthaler in Niederwaldkirchen.

(Nachdruck verboten.)

c) Erzählungsschriften vermischten Inhaltes.²⁾

Der biblischen Erzählung und der Heiligenlegende fällt bezüglich der religiösen Belehrung und Erziehung der Kinder die Hauptaufgabe zu; hie mit ist aber nicht gesagt, daß man auf Erzählungen profanen Inhaltes gar keinen Werth legen dürfe; nicht bloß die Zwecke der Unterhaltung, Erweiterung der Begriffe und die Kenntniß natürlicher Gegenstände werden durch sie gefördert, sondern, gut gewählt und recht gebraucht sind sie auch Hilfsmittel zur Erzielung kindlicher Wohlgesittung, zur Abwehr kindlicher Unarten und Fehler, Mittel, um das intellectuelle und sittliche Leben der Kleinen auszubilden. Nur müssen die Erzählungsstoffe der Geschichten für die Kinderstube, damit sie diese Zwecke erreichen,

¹⁾ Münster Past. 1863 S. 18. — ²⁾ Vgl. 1. Hefte S. 34 der Quartalschr. 1884.

dem Begriffsvermögen der Kinder angemessen sein, müssen, damit deren Phantasie nicht mit unverständigen und verwirrenden Bildern einer fremden Welt erfüllt werde, aus Kreisen genommen sein, die für das Kind faßbar sind, die ihm nahe liegen. Was hört das Kind lieber erzählen, als eine Geschichte von der lieben Puppe, seinem gelenkigen Hampelmann, dem grimmigen Nußknacker, dem Bellohündchen, dem Miaukätzchen und seinen sonstigen Spielgenossen aus der Thierwelt, Geschichten aus dem Leben der Kinder, von den Gegenständen und Erscheinungen in der Natur? Die Erinnerung an die eigene Kindheit bestätigt es, welch' mächtigen Reiz die Erzählung von Märchen auf Kinder auszuüben vermag. Leider wird mit dem Märchen viel Mißbrauch getrieben! Der eine Pädagog will es zum Surrogate für die biblische Geschichte machen, um diese ganz zu verdrängen; der andere überreizt des Kindes Phantasie durch allzu ausgiebigen Gebrauch; ungescheut trägt man Kindern Märchen vor, die Geister-, Gespenster-, Hexen- und Aberglauben in den Kleinen erzeugen, die religiösen Begriffe verwirren, unwürdige Vorstellungen von Gott verursachen. Ist der Grundzug des Märchens ein religiös-sittlicher, dessen Gegenstand den christlichen Sittengesetzen angemessen, eine Bekräftigung derselben und kindlich einfach, so bereitet das Märchen den Kindern einen Genuß, es verbindet aber gerade beim vorschulpflichtigen Alter mit dem Angenehmen das Nützliche, indem es die gerade in diesem Alter sich besonders entwickelnde Einbildungskraft nährt, zum Denken anregt, geistig und sittlich bildet.

Es wird sich Gelegenheit finden, in einer später zusammenzustellenden Sammlung von Märchenbüchern außer den unten folgenden noch mehrere anzugeben, die namentlich Märchen für die Kinderstube enthalten.

Nützlichen Erzählungsstoff geben auch Thiergeschichten und Fabeln ab, sie machen die Kleinen mit dem Nutzen und den Eigenschaften der Thiere vertraut, stellen ein freundliches Verhältniß zwischen der Kinder- und Thierwelt her, was um so wünschenswerther ist, als gerade bei Kindern des vorschulpflichtigen Alters Gefühllosigkeit und Härtherzigkeit gegen Thiere häufig Platz greift, diese sich durch Grausamkeit gegen die Thiere, durch Thierquälerei äußert, und erfahrungsgemäß zur Verwilderung des Herzens und zur Herzlosigkeit auch gegen die Mitmenschen führt. Thierfreundliche Geschichten werden den Segen bringen, daß die Thiere von Seite der Kinderwelt mehr Schonung und liebevollere Behandlung finden.

Kinder haben stets auch ein offenes Auge für die Gegenstände und Erscheinungen in der Natur, einfache naturgeschichtliche Schilderungen und Erzählungen werden ihnen dieselben erklären und sie lehren, die Natur als ein offenes Buch zu betrachten, aus dem sie, wenn auch sonst noch leseunkundig, Gottes erhabene

Eigenschaften, sein wunderbares Wirken und Walten herauslesen können. Noch mancherlei Anforderungen stellt die Kinderstube an die Erzieher; zur Zeit, wo das zarte Wesen noch in der Wiege ruht, sind Wiegen- und Schlummerliedchen fast unentbehrlich, alle Lust des Kleinen, wenn es sich auf der Mutter Schooß, auf des Vaters Knie herumtummelt, wäre nur halbe Lust ohne Roseliedchen; kommt die Zeit des Spielens, dann wäre es langweilig genug, wenn die Mutter keine Zähl- und Spielreime, Anleitung zu Spiel und Unterhaltung wüßte; leichte Räthsel, kleine Kunststückchen, Schnellsprechübungen können wie zur Erheiterung, so auch sonst zu Nutz und Frommen der kleinen Welt dienen.

Als das mit vieler Mühe zusammengetrommelte Büchermateriale, in dem die oben angegebenen Erzählungsstoffe sich finden sollten, sich zu einem wahren Bücherberge aufthürmte, stieg fast die Befürchtung auf, es möge sich des Guten doch allzu viel, so daß eine Auswahl schwer werden dürfte, angesammelt haben; nun aber diese große Büchermenge bearbeitet und genau geprüft ist, stellt sich heraus, daß in dieser Art Literatur ganz und gar Geeignetes ohne Fehl und Tadel fast gar nicht, Bücher, die bei aller Brauchbarkeit nur geringe Fehler an sich haben, auch nicht im Ueberfluß angeführt werden können. Da der katholische Buchhandel dies Feld fast gar nicht bebaut hat, werden unter den nachfolgenden Büchern für die Kinderstube nur einige Werke katholischen Ursprungs aufscheinen; die aufgenommenen Werke protestantischer Verleger und Verfasser sind ganz genau durchgesehen, auch die kleinsten Mängel sind herausgehoben, und in der beruhigenden Ueberzeugung, daß ja Erzieher, für die allein diese Werke bestimmt sind, die Schattenseiten leicht zu umgehen im Stande sind, empfehlen wir folgende Werke:

1. **Kinderlust.** Unterhaltungen und Belehrungen zur Bildung des Verstandes und Gemüthes mit Rücksicht auf die Fassungskraft der Jugend von 4–9 Jahren. Von H. Nienhaus, Lehrer. 2. Aufl. Mit 6 colorirten Bildern, 45 Holzschnitten, 2 Steindrucktafeln. Bagel in Mülheim. 8°. 232 Seiten. carton. Preis:

Nienhaus nimmt unter den Kinderschriftstellern einen Ehrenplatz ein: er zeigt sich überall als gläubigen Christen und praktischen Pädagogen, der die kindliche Sprache ganz in seiner Gewalt hat. Das angeführte Werk befriedigt so ziemlich alle geistigen Bedürfnisse der Kinderstube: die 1. Abtheilung bringt Gedichte zum Auswendiglernen; Verschen für Fingerspiele, für die Unterhaltung mit der Puppe, von den Thieren und der „Sprache, die sie reden“, herzige Gebete in Versen, leichte Räthsel, Märchen, Fabeln und sonstige Erzählungen in reicher und sorgsamer Auswahl bringt die 2. Abtheilung und die 3. sorgt für Spiel und Unterhaltung (Spiele in der Kinderstube und im Freien, Kunststückchen, Sprachübungen). Das Buch ist Familien und Kinderbewahranstalten recht zu empfehlen; die hier erzählten Geschichten enthalten die rührendsten und

zugleich aufmunterndsten Züge aus dem Leben braver Kinder; auch die Verlags-
handlung verdient für den schönen Druck und die sonstige Ausstattung alle An-
erkennung. Zu verbessern ist nur die Geschichte vom Hasen und von der
Rache, die er am angefrorenen Fuchse geübt hat. Nachsicht soll das Kind auch
nicht vom Thiere lernen. p. 187 sollte das Wort „pecciret“ verdeutscht sein.

2. **Freihofers's Kinderbuch.** Kinderlieder, Erzählungen, Märchen,
Kindergebete, Fabeln, Räthsel, Spiele, geeignet für Kinder von 2—8 Jahren.
Für Mütter und Erzieher. Von J. G. Freihofers, Decan in Nagold. Mit 5 fein-
colorirten Bildern von Boffow und einem Melodienanhang. 6. Aufl. Nitzsche
in Stuttgart. 8°. 186 Seiten, carton. Preis M. 3.

Der langathmige Titel gibt des Buches Inhalt erschöpfend an; es braucht
nur hinzugefügt zu werden, daß es ein sehr verwendbares Buch ist;
abgesehen davon, daß es auch noch dem schulpflichtigen Alter dienen mag, ist es,
man möchte sagen, ein Universalhandbuch für die Kinderstube. Außer
Gebeten (die protestantische Abtammung erklärt es, daß im Gebetstheile Luther
mit einigen seiner Gebete Platz gefunden hat und einen Luther wird der Katholik
nicht als seinen Gebetslehrmeister gelten lassen), bringt es Geschichtliches und
Befehlendes über die Sonn- und einige Festtage, Wiegenlieder, Roseliedchen; bei
Auswahl von Gedichten und Geschichten hielt sich Freihofers an die besten Autoren
Curtmann, Hey u., den Schluß bilden Denkprüche, Räthsel, Spiele. Mit Aus-
nahme der von Luther verfaßten Gebete läßt nichts den protestantischen Verfasser
vermuthen. Noch sei bemerkt, daß das „Märchen vom Sneewittchen“, wie es fast
in allen Kinderbüchern und auch im Freihofers'schen gegeben wird, für Kinder
durchaus nicht paßt: Von einer hartherzigen königlichen Stiefmutter, die, eifern-
d um den Vorrang der Schönheit, ihre Stieftochter verstoßt, ihr mehrmals nach
dem Leben trachtet u. s. w. braucht die zarte Jugend nichts zu hören. Auch
kann uns das Gedicht zur Verherrlichung des 10. Mai 1871 und zur Ver-
himmelung des „erstandenen Rothbart“ nicht behagen.

3. **Die Welt der Kleinen.** Ein deutsches Hausbuch in Wort, Bild
und Lied von R. Dorenwess. Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen deutscher
Künstler. Dürr in Leipzig 1881. 4°. 256 Seiten. carton. Preis M. 4.50.

Der außerordentlich reiche Inhalt dieses Buches ist aus einer feinen Beob-
achtung der Kinder hervorgegangen. Er bietet Folgendes: Wiegenlieder, Rosereien,
Tageslauf in der Kinderstube, Kinderspiele, Scherze, Räthsel, des Kindes Verkehr
mit der Thierwelt, Spiele im Freien, des Kindes Festfreude, Erbauliches (Gebete,
Sprüche), Märchen, Sang und Klang (Lieder mit Noten). Bei den vorzüglichen
Leistungen der Dürr'schen Verlagshandlung ist der Preis sehr niedrig. Mehrere
Illustrationen verrathen die Künstlerhand Führich's. Das Buch ist protestantisch,
was sich aber nur erkennen läßt, da von der Mutter Gottes im Gebetstheile
gar keine Erwähnung gemacht wird, und aus einigen Gebeten und Sprüchen,
als deren Verfasser Luther angeführt ist. Das Gedicht „von den muthigen drei
Schneidern, welche eine Schnecke für einen Bären anfaßen,“ (p. 50) und Göthes
Gedichtchen von der „Schneider-Courage“ darf selbstverständlich nicht verwendet
werden; kein einziger Stand darf den Kindern verächtlich gemacht werden.

4. **Geschichten für Kinder**, vorzuerzählen von Müttern, Geschwistern und Lehrern. Von Wilhelm Curtmann. Wohlfeile Ausgabe. Heinemann in Gießen. 8°. 106 Seiten, cart. Preis

Für Kinder von 4 Jahren an. In der Regel ist das Lesen von Büchern, die Kleinkindergeschichten nach hunderten enthalten, ein wahres Bußwerk — aber diese Curtmann'schen Geschichten sind im Stande, auch Große mit Interesse zu erfüllen, insbesondere Jene, die es lernen sollen und wollen, wie man mit Kindern einfach, anschaulich und kindlich redet. Der Werth derselben liegt nicht bloß in der Sprache, sondern auch in ihrem moralischen Gehalte: ohne viel zu moralisiren, hat Curtmann in die Geschichten selbst die kräftigsten Beweggründe zur Uebung des Guten gelegt, jede Mutter findet leicht aus jeder Geschichte die moralische Anwendung. Erzählungen aus dem Leben, die besten Fabeln und Märchen, einige Legenden und biblische Erzählungen birgt dies Büchlein, das sich schon von Seite der Verlags-handlung ein besseres Gewand verdient hätte. Dieses vortreffliche Kinderbuch wäre ganz tadellos, wenn p. 24 der Ausdruck: „er hat auf den armen Teufel von Hasen geblickt,“ gemildert, p. 44 nicht die fehlerhafte Construction: „sie trug ihrem Vater einen Stuhl bei den Tisch,“ p. 54 nicht der unrichtige Ausdruck wäre: „da er nichts anderes sah, als das Klotz“ sich fände. Die biblischen Erzählungen sind ohne Rücksicht auf die Zeitfolge zusammengestellt.

5. **Ausgewählte Erzählungen für die Kleinen**, besonders zum Vor- und Nacherzählen für Schule und Haus. Von J. J. Vießem. Bachem in Köln. 8°. 89 Seiten carton. Preis M. 1.

Mit Freuden greifen wir nach den Kinder-schriften von Vießem; muster-giltig kann man sie nennen in Bezug auf Sprache und Moral. Was sich unter obigen Erzählungen findet, hat Vießem aus den besten Jugendschriften der deutschen, französischen und englischen Literatur ausgewählt und in seiner Weise umgearbeitet: seine Geschichten sind lehrreich und leicht begreiflich. Unter den Märchen ist das von den Sternthalern besser bearbeitet als in den andern Kinder-schriften; hier geht das mildherzige Mädchen nicht so weit, daß es gar auch sein Hemdchen hingibt und den Umstand der totalen Entblößung mit der herrschenden Finsterniß entschuldigt, in der es ja ohnehin Niemand sehen kann, hier heißt es: sie zog auch ihr Röcklein aus. Wenn es p. 61 heißt, daß ein Vater seinen Sohn auszankt, weil dieser ein Kind belogen hat, so könnten erzählende Mütter ihren Kleinen die Sache besser so vorbringen, daß es Sünde sei, überhaupt Jemanden, ob Groß oder Klein anzulügen; Die Erzählung „der Uhu“ wird ganz über-gangen wegen der Grausamkeiten, welche die Vögel am Uhu ausüben. Vom selben Verfasser fügen wir gleich an:

6. **Gedichte und Festgrüße für die Kleinen**. Ausgewählt von J. J. Vießem. Bachem in Köln. 1878. Klein 8°. 128 Seiten. carton. M. 1.20.

„Mein Herz ist ein Büchlein, darinnen gar fein manch artiges Sprüchlein geschrieben muß sein.“ Dies Motto geht Mutter und Kind an: die Mutter muß sich einen Schatz von Sprüchlein eigen machen, aus ihrem Munde muß ihn das Kind überkommen; so wird es sein Gedächtniß stärken und seine Sprache bilden.

Für diesen Zweck gibt Vießem nicht bloß den tauglichsten, durch und durch sittlichen Stoff, sondern auch im Anhang Aufklärung darüber, wie man es angeht, daß man den Kleinen die Gedichte verständlich mache und einpräge. Kann das Kind selbst schon lesen, so findet es an den Gedichten eine anregende Leseübung.

Die Bachem'sche Verlagshandlung hat die beiden Büchlein von Vießem recht nett ausgestattet.

7. Glas und Petermann: Erzählungen für die verschiedenen Stufen des Jugendalters. 2 Bändchen. Krüger in Leipzig. Schön in Leinwand gebunden. 8°. 182 und 283 Seiten, Preis eines Bandes M. 3.

Beide Bände sind Handbücher für Mütter zum Wiedererzählen und zwar sind die 100 Geschichten des 1. Bandes berechnet für Kinder von 3—5 Jahren, die 150 Erzählungen des 2. Bandes für das Kinderalter von 5—8 Jahren. In der Einleitung heißt es, daß die Kinderschriften des evang. l. l. Consistorialrathes Jakob Glas sich seit ihrem Erscheinen die allgemeine Anerkennung erworben haben und daß Kaiser Franz selbst den Verfasser mit der Mittheilung erfreut habe, die kaiserlichen Kinder fänden an diesen Geschichten so großen Gefallen und hätten ihnen viel Gutes zu verdanken; es ist dies wohl glaublich: die Geschichten von Glas sind sehr gut erzählt, tragen die beste Tendenz an sich, die Beispiele aus dem Leben frommer Kinder eifern zur Nachahmung an, sollte es nothwendig sein, warnend und bessernd einzuwirken auf die Kleinen, so finden sich immerhin auch Geschichten, welche ihnen die Häßlichkeit und üblen Folgen sittlicher Gebrechen vor Augen stellen Ein noch öfterer Hinweis auf Gott, und wenn noch mehr die übernatürlichen Beweggründe zur Tugend betont wären, würde diesen Glas'schen Schriften noch größeren Werth verleihen. Sonst werden durch sie den Kindern manch' nützliche Kenntnisse vermittelt und bezüglich der Art, wie man Kindern erzählt, haben wir es mit einem wahren Musterbuche zu thun.

8. Kinderlust. Für die frohe Kinderwelt. Heitere Wieder und lustige Sprüchlein aus dem Volkemunde und von den besten deutschen Dichtern gesammelt und herausgegeben von J. J. Vießem. Mit 80 Textabbildungen und einem bunten Titelbilde. Otto Spamer in Leipzig und Berlin. 1882 8°. 222 Seiten, schön carton. Preis M. 2.50.

Es wäre ein Irrthum, nach der Ankündigung des Titels zu glauben, als stünden im Buche nur Dinge, geeignet Lust und Scherz in der Kinderwelt zu wecken. Es sind hierin auch andere Bedürfnisse nicht vergessen, wenngleich für kindliche Erheiterung reich gesorgt ist; besonders hat auch eine reiche Sammlung schöner kindlicher Gebete und religiöser Sprüche Platz gefunden. Das Durchlesen dieses Buches hat uns viel Vergnügen bereitet; leider ist diesmal Vießem bei der Auswahl profaner Sprüche und Gedichte nicht mit der gewohnten Vorsicht vorgegangen; folgende Fehler hätten vermieden werden sollen: das Gedicht von Hans Sachs „das Schlaraffenland“ ist, wenn auch etwas abgeändert, doch für Kinder zum Mindesten überflüssig; das Gedichtchen „O du herzliebtes Kind“ p. 4 ist uryp.ünglich ein Liebesliedchen, mit dem „große Kinder“ des zarten

Geschlechtes „angesungen“ werden; will es Jemand harmlos auf das „Herzchen“ und die „blauen Augen“ und das „Grübchen im Sinn“ eines wirklichen Kindes anwenden, so mag dies ohne Schaden geschehen. Die p. 32 gebotenen Tanzliedchen z. B. „Hopp Mariauchen, tanz mir“ sind anzumerzen. Unbegreiflich ist, daß das Gedicht „von des deutlichen Knaben Tischgebet“ p. 181 aufgenommen wurde. Was brauchen kleine Kinder — und für solche ist ja das Buch geschrieben — zu hören von Sedan's Jubeltag, vom Victoriaschießen, von der „Wacht am Rhein!“ Daß der Knabe, betäubt vom Siegesjubiläum so confus sein Tischgebet betet: „Du lieber Gott! magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein. Amen“ ist nicht geeignet, Ehrfurcht gegen Gott und das Heilige zu wecken. p. 194 ist wieder das die ehrsamten Schneider spottende Gedicht Göthe's von der Schneider-Courage; das Gedicht von Psarrus „der geprellte Teufel“ ist nicht für Kinder, p. 209 steht der rohe Ausdruck: „Er komme her, der Lumpenhund!“

9. Was man seinen Kindern erzählt, wenn sie 2—5 Jahre alt sind. Kleine Geschichten, Gedichtchen und Räthsel von Ernst Lausch. 4. Aufl. 54 Textabbildungen und 3 Buntbilder von F. Flinker und Anderen. Spamer in Leipzig. 1877. 8°. 88 Seiten, cart. Preis M. 2.

Für das bezeichnete Alter von 2—5 Jahren verwendbar. In diesen zarten Jahren will das Kind eine Geschichte hören von den Dingen, die es in der Kinderstube um sich hat, die es im Elternhause und draußen im Freien sieht; und an solche Dinge knüpfen sich die Erzählungen, welche Lausch im vorliegenden Buche mittheilt: ganz kleine Kinder hören aus diesem Buche die ergreifendsten Geschichten von Puppe und Hampelmann, vom Pfauhahn und sonstigem zwei- und vierfüßigen Gethiere. Hätte nur der Autor in seinem für die kleine Welt gut gewählten Tone mehr von Gott und Göttlichem geredet! Erst in Nr. 49 und 50 kommt die Rede auf den lieben Vater im Himmel, der Alles erschaffen hat und für Alles sorgt. Der Anhang versorgt Kinder von 4—5 Jahren mit kurzen Gebeten, mit verschiedenen Versen über Gegenstände der Natur, mit Anleitung zu Kinderpielen. Willkommen sind gewiß die Zählreime, Spielliedchen und Räthsel für 4—5jährige Kleine. Ausstattung alles Lobes werth.

Fehler: p. 7 zeigt das Bild eine Thierquälerei: ein Knabe zieht die Nage beim Schweife in die Höhe; p. 30 kommt eine Lüge vor, die auch in der Fabel nicht gebraucht werden soll; p. 64, 73, 74 kommt der Ausdruck vor: „Weihnachtsmann“ anstatt Christkind; weil aber der Verfasser sonst im Buche und auch in seinen übrigen Kinderschriften den Namen „Jesus“, „Christkind“ öfters gebraucht, so nehmen wir nicht an, daß obige Bezeichnung „Weihnachtsmann“ aus ängstlicher Furcht vor einem religiösen Anflange gewählt worden sei.

10. Geschichten für die Kinderstube und Kleinkinderschule. Gesammelt und erzählt von Joh. Fr. Ranke. Bader in Elberfeld, 1881. 8°. 332 Seiten. brosch. M. 2.40.

Wir haben es mit einem sehr guten Buche zu thun: aus jeder Geschichte — es sind deren 207 und alle aus dem Leben gegriffen — spricht die edle Absicht des Verfassers, erzählend zu belehren und zu erziehen, und zwar nicht bloß

zu einer bloß menschlichen Tugend. Ranke tritt ungeheuer als positiv gläubiger Christ auf und Gott, ewige Belohnung ist der Beweggrund, den er den Kindern überall vor Augen stellt. Die Fassungskraft ganz kleiner Kinder übersteigt der Inhalt des Buches, für Kinder von 5—6 Jahren ist es gut verwendbar, mit wahren Nutzen aber dürfte es seine Verwendung finden für Kinder, die schon mehrere religiöse Kenntnisse haben. Schreiber dieses hat sich dieser Beispiele schon mit Erfolg bedient bei Ertheilung des Religionsunterrichtes. Das wunderbare Walten der göttlichen Vorsehung, kindlicher Gehorsam, aufopfernde Liebe gegen die Eltern, kindliche Entsagung, Barmherzigkeit gegen leidende Mitmenschen, Liebe zu der Thierwelt, Bewahrung vor Thierquälerei u. s. w. lernen Kinder aus diesen Geschichten. Es wäre nur zu wünschen, daß dies reiche Materiale in kleineren Heften oder Büchlein herausgegeben würde, jede Schulbibliothek könnte sie mit Nutzen anschaffen; nur ist Folgendes zu tadeln: Nr. 29 erzählt von Pastorkindern; desgleichen treten Pastoren mit Frau und Kind auf p. 146, 159, 167, 292. Das Märchen „Sternthaler“ p. 122 hat auch Ranke nicht vermieden; p. 133 ist der Schimpfname „Hundeblut“; p. 173 steht der Kindern unverständliche Ausdruck „oculirt“; p. 174 tritt ein sentimentaler Pastor auf, der sich von einem kranken Kinde über 9 Jahre nicht entfernen kann, ohne es zu küssen; p. 181 sehen die Kinder einen Missionär, dessen Missionsthätigkeit im bloßen Austheilen von Bibeln an die Heiden bestand; überhaupt spielt die Bibel und das Lesen in ihr eine wichtige Rolle. Es braucht wohl auch bei Kindern einen starken Glauben, wenn man ihnen erzählt, daß ein Rabe in die Stube einer eben recht bedrängten Familie geflogen sei, daß der Familienvater, als er bemerkte, der Rabe habe so etwas von einem Kropfe, kurzen Processus mit einem Messer des Raben „dicken Hals“ aufschneidet und in selbem eine goldene Kette fand! p. 198; Geschichte Nr. 164 enthält Verheerungen; p. 267 wird Dornröschen durch einen Kuß des Königsjohannes aufgeweckt; p. 272 läßt der Märchendichter Grimm die kluge Else sagen: „Wenn ich den Hans kriege und wir kriegen ein Kind u.“; p. 274 lügt sie ihr Hans tüchtig an; in Nr. 172 wird das Märchen vom Aschenpüttel aufgetischt, das für Kinder unbrauchbar ist; p. 296 sollte das Verwerfliche des Aberglaubens besser hervorgehoben sein; endlich tritt p. 307 ein nicht gar zärtlicher Vater auf, der seinen Sohn anherrscht: Ei, Bub, du bist ein Schaf, ein halber Narr! „Vaterländisches“ im Anhang vergönnen wir den Preußen — der Oesterreicher findet an den Gliedern seines Regentenhauses außerbauliche Züge in Hülle und Fülle!

11. **Die goldene Fibel.** Von Philipp Wackernagel. 2. Aufl. Niedner in Wiesbaden 1869. 112 Seiten. 8°. carton. Preis?

Der Verfasser will, wie es die lange Vorrede darlegt, eine von der gewöhnlichen abweichende Methode, um Kindern den ersten Leseunterricht zu ertheilen, zur Geltung bringen. Er will nämlich nicht, daß das Kind zuerst ein ABC-Buch werde und daß es vom ABC zur Application auf Silben und Wörter fortschreite, statt dieser synthetischen Form will W. die analytische; lassen wir die Pädagogen den Kampf um die eine oder andere ausstreiten, wir führen die „goldene Fibel“ hier deswegen an, weil sie eine recht gute Sammlung

von Gebeten (das Vater unser in lutherischer Gestaltung), Gedichten und Sprüchen über religiöse Gegenstände bietet, dergleichen Vieder mit Noten und Sonstiges, was Lust und Lehre in der Kinderstube fördern mag. Der Geist des Buches ist durchaus christlich. Zu bemängeln ist das Lied p. 60 und das Märchen Nr. 4 „die Sternthalen“; auch das 5. Märchen vom Hansel und Gretel soll nach dem Grundsatz, daß man Kindern die Bilder grausamer, herzloser Eltern nicht vor Augen malen darf, ungebraucht bleiben. Die Illustrationen sind fein.

12. Kleine Erzählungen. Zum Vorlesen und zur Leseübung für kleine Kinder. Von J. A. C. Bühr. Mit 12 bunten Bildern. 2. Aufl. Hoffmann (Thienemann) in Stuttgart. 8°. 203 Seiten, gbd. Preis M. 4.50.

Bühr war ein rechter Kinderfreund, der sich in die Kinderherzen vertieft und den Kindern ihre Sprache abgelauscht hat. Seine Erzählungen sind einfach, kurz und haben den Zweck, die Kleinen zu einem artigen Benehmen, zur Liebe und Dankbarkeit gegen Eltern, zur Liebe gegen alle Mitmenschen zu erziehen; auch tritt er einer Lieblingspassion mancher Kinder, Thiere zu quälen, entgegen; das Hauptziel aller Erziehung, die zur eigentlichen Frömmigkeit und für den Himmel hat Bühr mehr außer Acht gelassen. Seine Geschichten passen in unsere neumodischen Kindergärten, denn weder das Juden- noch das Christenkind hat von ihm eine „Verletzung“ seiner religiösen Gefühle zu fürchten, von Gott und Religion ist so viel wie gar keine Rede. Weil viele Bücher, welche die Widmung an sich tragen: „Zum Vor erzählen für Kindergärtnerinnen“ positiv schädlich sind, so empfehlen wir für Kindergärten die Bühr'schen Geschichten und Erzählungen, welche wenigstens das Verdienst haben sollen, daß sie den anderen schädlichen den Platz verstellen. Hierher gehören auch:

13. Erzählungen aus dem Kindesleben und für die Kinderwelt. Von J. A. C. Bühr. Auf's Neue herausgegeben von Peter Diehl. Mit acht farbigen Bildern nach Originalzeichnungen von F. C. Klimsch. Nicol in Wiesbaden. 8°. 188 Seiten. carton. Preis M. 2.

Alles wie oben, nur kann gesagt werden, daß die sehr strebsame Verlags-handlung von Nicol, welche noch öfters mit ihren Verlagswerken aufscheinen wird, viel Sorgfalt für die Ausstattung verwendet hat.

14. Kleine Plaudereien für Kinder. Von J. A. C. Bühr. Herausgegeben von A. F. C. Wilmar, Verfasser der Geschichte der deutschen National-literatur. 3. Aufl. Elwert in Marburg. 12°. 190 Seiten. cart. Preis M. 1.50.

In den „kleinen Plaudereien“ kommt der Name „Gott“ nur zweimal vor, p. 157 und 182. Daß der abscheuliche Ausdruck p. 71 „Sundsott“ nicht beseitigt ist, ist unverantwortlich — ob Kinder eine solche Gemeinheit von einem Menschen oder von einem vernunftlosen Staare hören, ändert nichts an der Sache. Eine Lichtseite dieses Büchleins bildet das so lebendig geschilderte Treiben beim Jahrmärkte p. 133 und die p. 148—190 in Form eines Zwiegesprächs zwischen Vater und Kind gegebene lehrreiche Abhandlung über naturgeschichtliche Gegenstände.

15. Ein Weidenkranz. 160 lehrreiche und unterhaltende Erzählungen, kurzweilige Fragen und Räthsel für Kinder von 4—8 Jahren. Verfaßt und gesammelt von Mathias Ertl. Mit 8 Bildern. 2. Aufl. 8°. 307 Seiten. Leipzig, Dehmigke. carton. Preis M. 3.75.

Dem „Weidenkranz“ hat der Autor die Aufgabe gestellt, ein Hausbuch der unterhaltenden Belehrung zu sein für die Mutter; abgesehen von dem Gedichte „das Schlaraffenland“, welches unbegreiflicher Weise ohne alle Umänderung p. 182 in dieses für Kinder zarten Alters zusammengetragene Materiale aufgenommen wurde, sind die Gedichtchen und Geschichten dieses Buches immerhin geeignet, ihren Zweck zu erreichen und sie wären es noch mehr, wenn mehr das religiöse Motiv und dadurch noch mehr Wärme in sie gebracht worden wäre. Druck groß und schön, Schönheit und Reinheit läßt sich nicht in gleicher Weise den Farbendruckbildern nachrühmen.

Wir sind in der glücklichen Lage, einige Perlen katholischer Kinderliteratur, und zwar aus dem bestverdienten Benziger'schen Verlage, anführen zu können.

16. Für kleine brave Leute. Reim- und Glückwunschküchlein für alle guten Kinder. Gesammelt und bearbeitet von Meinhold. Mit 8 Tonbildern und 87 Holzschnitten. Benziger. 1882. 8°. 157 Seiten. eleg. carton. Preis M. 1.20, gbd. in Lwd. M. 1.80.

Ein wunderliebliches Küchlein mit reichem, schönem Bilder Schmuck; viele von den Illustrationen sind Verkleinerungen bekannter Bilder, viele auch Originalarbeiten. Der in Verse gekleidete Inhalt theilt sich folgendermassen: p. 1—11 Gebete; 12—28 Vom lieben Gott und seinen hl. Engeln (hat man denn auch hier die Mutter Gottes ganz vergessen?); 30—36 Glückwünsche; 51—83 Daheim im lieben Elternhause; 84—118 Kinderleben im Freien; 120—151 Allerlei Erzählungen und Kurzweil.

17. Nimm mich mit, es reut dich nit! Ein Reim- und Bilderbüchlein für alle braven Kinder. Mit 46 Holzschnitten. Benziger. 8°. 126 Seiten. Preis. fein cart. M. 1.28. Frc. 1.60, eleg. gbd. in Lwd. M. 2. Frc. 2.50.

Man muß es der Benziger'schen Verlagshandlung nachsagen, daß sie es versteht, ihre Werke respectabel herausgeputzt in die Welt zu schicken; mit dem hübschen Aeußeren stimmt bei diesem Küchlein auch der Inhalt; 4 Abschnitte bringen Gebete, religiöse Gedichte, Scherz und Ernst in Erzählungen von mancherlei Gethier, den Jahreszeiten. Die Mutter Gottes ist wieder nur mit einem einzigen Gebete bedacht. Die lieblichen Bilder werden der Kinderwelt große Freude bereiten.

18. Kleinerer Heimgarten für die Jugend. Von Franz Sträpfe. 2. Aufl. Benziger. 8°. 126 Seiten. carton. 125 Ctm. in engl. Lwd. gbd. 200 Ctm.

Im Allgemeinen ist das Küchlein gehalten wie die obigen; ein christlicher Geist spricht aus seinem Inhalte; das Bilderwerk hübsch. Wir geben das Küchlein Müttern in die Hand zur Verwendung für die Kinderstube; es wäre eine recht willkommene Gabe auch für Schüler, nur wünschten wir folgendes verbessert: Kinderspiele schicken sich nicht hart an der Kirchenthüre und auf dem

Friedhose, wie man es sieht in dem sonst sehr feinen Bildchen p. 12. Bei Tisch sitzt man nicht so unanständig wie der Knabe p. 57. Es ist nicht wahr, daß der Landmann bei seiner Mahlzeit den Kopf bedeckt hält, wie es p. 57 zu sehen ist. Die Geschichte vom „Krinolinchen“ p. 62 ist gut gemeint und soll die Verderblichkeit der Kleiderhoffart zeigen, man hätte seine Absicht aber auch erreichen können, ohne den Kindern ein Mädchen vorzustellen, das in Krinoline und Kleiderstaate „tanzte, bis ihm das Röcklein die flinken Beinchen bis an's Knie hinauf sichtbar machte.“ Die den Schluß bildenden Briefe zeigen, wie die Weihnachtsfreuden alles Sinuen und Denken der Kinder gefangen nehmen.

19. Das Buch für fromme Kinder in Bildern und Liedern. Braun und Schneider in München. Bearbeitet von G. Scherer. 3. Aufl. 8°. 94 Seiten. carton. Preis:

Gut und brauchbar. Die Gedichte erzählenden und religiösen Inhaltes meist von wohlbekannten Verfassern: Jacobi, Hey, Uhland, Schenkendorf, L. Hensel, Houwald, Chr. Schmid u. s. w. An farblosen Illustrationen ist das Büchlein reich.

20. Hundert Geschichten für die Mutter und ihre Kinder. Von Franz Wiedemann. Mit 8 Farbendruckbildern nach Originalzeichnungen von Wisl. Claudius und C. W. Müller. 7. Aufl. Dresden. Meinhold u. Söhne.

Ausgezeichnet! Was der Verfasser mit seinen schön erzählten Geschichten will, ersieht man aus der Eintheilung: Vom lieben Gott, Pflichten gegen Gott, vom heiligen Christ, von den Eltern, Pflichten der Kinder gegen die Eltern, gegen die Geschwister, gegen die Lehrer, gegen das Alter, vom Menschen (Gewissen, Schutzengel), Pflichten gegen uns selbst (Bewahrung vor Verführung, Benützung der Zeit, Gewöhnung an Fleiß, Ordnung, Sparsamkeit), Pflichten gegen andere Menschen, gegen die Thiere, die Jahreszeiten, die andere Welt (Unsterblichkeit der Seele, der Himmel). Das Buch ist, wenngleich erzählenden Inhaltes, doch ein eigentliches Lehrbuch, dem wir die weiteste Verbreitung wünschen. Druck groß, Bilder von künstlerischem Werthe. Besonderen Beifall hat der Verfasser verdient durch jene Erzählungen, die zeigen, was Elternliebe ist und vermag für ein Kind, welche Opfer hingegen auch Kinder für ihre Eltern zu bringen im Stande waren. Es sind im Buche fast durchwegs anziehende Beispiele des Guten. Nr. 37 und 38 ist für Dienstherrschaften, nicht für Kinder zu beherzigen.

Verbessert wünschen wir: p. 5 erfaßt Herr Hoppas Madame Ameise und springt tanzend mit ihr herum; p. 11 ein Pastor mit Familie; p. 60 ist gesagt, daß die Kinder um ihren braven Lehrer viel geweint und oftmals Kränze auf sein Grab gelegt — aber nicht, daß sie auch für ihn gebetet haben. Auf den Passus der 42. Geschichte: „Das Kind mag sich nur hüten, daß es nichts Böses thut, sonst flieht der Engel und läßt es allein“ lassen wir Alban Stolz antworten („Die vornehmste Kunst“, Herder. 1881. p. 12): „Wenn man dem Kinde sagt, daß der Schutzengel das Kind verlasse bei einer Sünde, oder es ihm wehe thue, und er weine, so ist dieß eine Unwahrheit und das Weinen noch dazu eine Dummheit“. p. 129, 5. Zeile von unten muß es heißen: Zwanzigpfennigstück.

21. **Herzblättchens Zeitvertreib.** Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen von Thekla Gumpert. Flemming in Glogau. 25 Bde. à 6 M. 8°.

Die Verfasserin ist eine gläubige Protestantin; deshalb spielen sich viele Geschichten ab in Pastorenfamilien, die Pastoren werden häufig als „Pfarrer“ aufgeführt; die Frau „Pfarrerin“ muß für gewöhnlich die Rolle der wohlthätigen, alles Gute fördernden Hausmutter spielen; was die 25 Bände für Protestanten empfehlenswerth macht, ist, daß die Erzählungen voll christgläubigen Geistes sind, geeignet, das Herz zu bilden, den Reichthum der Begriffe zu erweitern, anzuweisen zu allerlei Spiel und Unterhaltung. Die Bilder (Holzschnitte und Farbendruck) gehören zum Schönsten dieser Art, sind plastisch, der gedämpfte Farbenton thut dem Auge wohl. Katholischen Müttern geben wir diese Bände nur dann, wenn ihnen das Hereinziehen protestantischer Verhältnisse nicht selbst anstößig wird und sie Verstand genug haben, das den christkatholischen Verhältnissen Fremde fern zu halten.

22. **Der Schutzengel.** Ein Freund, Lehrer und Führer der Kinder. Donauwörth, kath. Erziehungsverein. 24 Nummern jeder Jahrgang, Preis M. 1.

Wir wollen nicht Wasser in die Donau tragen und uns noch lobend über eine Kinderchrift äußern, die sich eben wegen ihrer Vortrefflichkeit eine Verbreitung in vielen Tausenden von Exemplaren gesichert und unsäglich viel Gutes in der Kinderwelt gestiftet hat; es sollte nur schon an dieser Stelle dieses wahren Kinderfreundes gedacht werden, wenn auch dessen Hauptbestimmung für schon lesefähige Kinder ist, weil sich die meisten Gebetlein und Sprüche, viele hier angegebene Spiele, leichtere Räthsel, besonders auch Sprechübungen von der Mutter sehr gut für ihre Kleinen und Kleinsten verwenden lassen, die lieben farbigen Bildchen, welche die letzten Jahrgänge zieren, können nur Lust und Freude auch bei Kleinen wecken.

23. **Märchenbuch** von Wilhelmine Wiechowsky. Herausgegeben vom deutschen pädag. Verein in Prag. Tempsky, 1879. 4°. 240 Seiten, schön gbd. Preis . . .

Dies Buch hat viele Lobredner unter den Recensenten gefunden; aber entweder haben diese nur die Einleitung gelesen, wo die Verfasserin darüber mit Recht lamentirt, daß es fast kein Märchenbuch gibt, das ganz passenden Inhalt hat, und wie sie sich alle Mühe gegeben habe, nun der Welt einmal ein richtiges und fehlerloses übergeben zu können — oder man hat bei Prüfung dieses Werkes vergessen, daß dieses Märchenbuch nach dem Willen der Verfasserin „Ambrosia für die Kinderstube“ sein soll; nachdem wir das ganze Buch auf's Genaueste gelesen, müssen wir sagen: Es enthält manches Gute, sittlich Beredelnde und für die Kinderstube Brauchbare, aber manche Märchen sind für Kinder viel zu hoch, andere nutzlos oder gar anstößig. Beim 5. Märchen ist es nicht zu billigen, daß der Bauer Zeit sich gegen Weib und Kind lügenhaft benimmt; Nr. 7 redet vom Heiraten, dem Stellbuchein eines Liebespaares im Rosengarten; Nr. 9 ist für die Jugend unbrauchbar; ebensowenig brauchbar Nr. 12; so schön auch an sich Cl. Brentano's Märchen vom Schulmeister Klopstock ist, Kindern wird man

es nicht erzählen; in Nr. 15 ist doch der Ausdruck „moralischer Einfluß des Wetters“ gewiß nicht kindlich; Nr. 17, 20, 22 nicht brauchbar. Die übrigen sind gut und predigen: Zufriedenheit, Nächstenliebe, Liebe zu seinem Stande, Vertrauen auf Gott, Dankbarkeit, Barmherzigkeit gegen Arme.

24. Die schönsten Märchen für brave Kinder. Mit hübschen, bunten Bildern. Mülheim a. Ruhr. Julius Bagel. 8°. 208 Seiten, carton. Preis . . .

Bringt recht verwendbare, kindlich erzählte Märchen, die meisten mit moralischem Gehalte. Beim Vorerzählen muß folgendes verbessert und vermieden werden: p. 17 hält der Schustergeselle von der Arbeit aus, um ein schönes Mädchen besser fixiren zu können; p. 18 Eau de Cologne; warum nennt man es nicht gleich „Eölnervasser“?; p. 31 macht „ein Schenjal von einem alten Weibe“ einem Knaben einen Heiratsantrag; p. 37 Rachsucht des Graumännleins; p. 50 „Schaf von einem Bedienten“; p. 67 ein fluchender Capitän; das oft gebrauchte Wort „schelten“ sollte zur Vermeidung von Mißverständnissen verwechselt werden mit „tadeln, zurechtweisen“; die Märchen p. 86, 93, dann Schneewittchen, Aschenbrödel, König Drosselbart, Vogel Phönix sind in ihrer jetzigen Fassung nicht für Kinder; im Märchen vom gestiefelten Kater ist in der 7. Abtheilung ein Druckfehler 18. Zeile von unten, Kater statt Kaiser; in der 8. Abtheilung kommen Lügen und Verleitung zur Lüge vor.

Denselben Inhalt wie obiges hat „Es war einmal“ aus demselben Verlage, nur sind in diesem die Illustrationen nicht colorirt.

25. Neue Märchen, erzählt von der Tante Emmy. Mit vielen Bildern. Donauwörth, kath. Erziehungsverein.

Soweit wir den Inhalt dieser Märchen einsehen konnten (alle sind uns noch nicht zugekommen), dürfen wir sie mit Fug und Recht als das Beste erklären, was für Kinder in Bezug auf Märchenliteratur geleistet worden ist; Tante Emmy ist als Kinderschriftstellerin, die mit tiefer Kenntniß kindlichen Wesens auch die Religiosität einer gläubigen Christin verbindet, weithin bekannt: ihre Märchen haben einen durchaus gesunden, das sittliche Leben kräftig fördernden Kern; sind es ja die wichtigsten religiösen und sittlichen Wahrheiten, denen sie als Erklärung und Bestätigung dienen: das Wirken und Walten der göttlichen Vorsehung, Gottes Liebe und Erbarmung für die Menschen, seine Gerechtigkeit, Werth der Demuth, der Geduld, des Gottvertrauens, Glück der bewahrten Herzensreinigkeit, Pflicht kindlicher Liebe — das sind die Leitsterne, die aus diesen prächtigen Erzählungen herausleuchten, der Jugend und auch der zarteren zur heilsamen Aufmunterung.

26. Deutsches Märchenbuch. Eine Sammlung der beliebtesten Volks- und Kindermärchen, geziert mit vielen farbigen Bildern und Initialen nach Originalzeichnungen von Wagner, Schlitt, Schulmeister u. s. w. 3. Aufl. Schreiber in Eßlingen. 4°. 40 Seiten, sehr schön gbd. Preis M. 3.50.

Die Ausstattung ist alles Lobes werth, der Druck sehr groß, die Bilder prangen in großer Farbenpracht. Die Märchen: Rothkäppchen, Bremer Stadtmusikanten, Hansel und Gretel können anstandslos in der Form, wie sie

hier erzählt werden, Mütter für kleine Kinder gebrauchen. Beim Dornröschen darf vom Aufwecken durch Kuß des Prinzen nichts gesagt werden, Schneewittchen lassen wir ganz unbenützt; die schöne Legende von Genovefa, der Gemahlin des Grafen Siegfried, figurirt hier als Märchen; was diese Legende sonst für Kinder ungenießbar macht, nämlich der Verführungsversuch des treulosen Holo, ist hier vermieden, nur sollte auch vom Ausstechen der Augen und Ausschneiden der Zunge vor Kindern nichts gesagt werden.

27. **Fabelbuch für die Jugend.** Eine Auslese der besten Fabeln, gesammelt und bearbeitet von J. Hoffmann. Mit 8 Bildern in Farbendruck nach Aquarellen von E. Osterdinger und F. Specht. 3. Aufl. J. Hoffmann in Stuttgart. 4^o. 68 Seiten, eleg. carton. Preis M. 6.

Für Schulen und bessere Familien ein wahres Prachtbuch. Nur die besten Fabeldichter sind vertreten; der sittliche Gehalt mancher Fabel ist freilich kleinen Kindern noch unzugänglich, aber viele sind auch schon für die Kleinen wahre Goldkörner, die unterhalten und erwünschte Anhaltspunkte für Belehrung bieten. Die Bilder sind ein glänzendes Zeugniß großer Meisterschaft, auch die Ausstattung ist ein Meisterstück.

28. **Neues Fabelbuch.** Mit schönen Bildern für die Kinderwelt. Bagel in Mülheim a. Ruhr. 4^o. 8 colorirte Bilder, 8 Blätter Text, carton. Preis M. 2.

Bilder voll trefflichen Humors; den kindlich erzählten Fabeln ist die Moral in Form kleiner Denks- und Sittenprüfungen angehängt; dies Buch kann ob des niederen Preises Jedermann, der überhaupt das Hilfsmittel der Fabel ausnützen will, anschaffen und ob des guten zu Lust und Lehre dienenden Inhaltes Jedermann brauchen.

29. **Der Jugend Fabelschatz.** Eine Auswahl der schönsten Fabeln, gesammelt von Dr. Werner Werther. Mit 18 Abbildungen von Friedrich Lossow. Kröner in Stuttgart. klein 8^o. 128 Seiten, brosch. 40 Pf. in Wbd. gbd. 80 Pf.¹⁾

Werther's Fabelschatz ist gut bezüglich der Form und Tendenz, zwei Wörtlein dürfen nicht gebraucht werden: p. 57 „der vermaledeite Koch“; p. 58 „er wird wie ein Abt bedient“.

Zur Weckung des Mitleides mit Thieren, Bewahrung vor Thierquälerei, Baumschmelz u. s. w. wird für das schulpflichtige Alter eine Sammlung von Schriften angelegt werden, welche solche

¹⁾ Diese Fabelsammlung bildet das 69. und 70. Bändchen der Kröner'schen Universalbibliothek für die Jugend. Diese Bibliothek enthält nebst manch' unbrauchbarer Waare viel Gutes; bezüglich des Preises und der Ausstattung (Preis jedes Bändchens brosch. nur 20 Pf., schön in Wbd. gbd. nur 60 Pf.) läßt sie vielen derartigen Sammlungen den Vorrang ab. Bei der Einrichtung und Anlage unserer Arbeit ist es nicht möglich, alle anher gelangten Sammelwerke auf einmal zu bearbeiten und zu empfehlen; je nach der Verschiedenheit der Gegenstände, die einzelne Bändchen behandeln, und je nach ihrer Eignung für einzelne Altersklassen, können sie in die einzelnen Abtheilungen des „Begleiteits“ eingereiht werden.

Zwecke verfolgen. Vorkäufig seien nur einige, deren sich Mütter und Erzieher bedienen können, erwähnt.

30. **Der Pflanzen- und Thierfreund.** Gesammelt und bearbeitet von Wilh. Rud. Hoffmann. 2. Aufl. Lemppenau in Stuttgart. Klein 8°. 208 Seiten, carton. Preis M. 1.50.

Das Buch enthält Erzählungen, Schilderungen und Dichtungen, die den obigen Zweck, Schonung und Schutz der Thier- und Pflanzenwelt, erreichen helfen. Dadurch, daß der Verfasser viele Stellen citirt, in denen die hl. Schrift eine schonungsvolle Behandlung insbesondere der Thierwelt fordert, appellirt er gewiß nicht vergebens an die religiösen Gefühle der Jugend; die übrigen Beispiele und Geschichten können nur von Nutzen sein; p. 45 ist in der Crumacher'schen Parabel „die Neue“ ein Druckfehler, statt „gäbe“ richtig „gebe“.

31. **Jose Blätter und Blüthen.** Erzählungen, Gedichte, Fabeln, Schilderungen, Lehrbeschreibungen u. dgl. aus dem Leben der Thiere zur Weckung und Belebung thierfreundlicher Gesinnungen in den Herzen der Jugend. Gesammelt von F. Knauth, Lehrer. Staudinger in Würzburg. 1883. 8°. 192 Seiten. carton. Preis M. 1.80.

Nur für die Thierwelt will Knauth Anwalt sein und zwar mit einleitenden allgemeinen Abhandlungen über den Nutzen der Thiere, die Art, wie so häufig Thierquälerei betrieben wird, mit Aufzählung jener Thiere, deren Vertilgung oft professionsmäßig getrieben wird, wenn gleich mit Zahlen nachgewiesen werden kann, daß sie sehr nützlich sind; mit einer Menge von Fabeln und Erzählungen, die das Mitgefühl mit den Geschöpfen Gottes in der Thierwelt rege machen sollen. Was uns bei allen sonstigen Vorzügen nicht gefällt: Das Thier lieben und schonen, ist recht; aber man muß die Sache auch nicht zu weit treiben, und zu weit geht die Sache, wenn man die Empfindsamkeit des Thieres mit der des Menschen auf die ganz gleiche Stufe stellt; wenn man es auch Thierquälerei nennt, sobald Jemand ein altes, für ihn unbrauchbares Thier wegräumt oder es einem Anderen übergibt, der es für seine Zwecke noch nützen kann; wenn man jede Anstrengung, die man dem Thiere auflegt, als Quälerei und jede Thierquälerei als große Sünde hinstellt, die Gott mit auffallenden Strafgerichten heimsuche. Die 79. Geschichte ist unverständlich für Kinder, ebenso Ausdrücke, wie: das „Gros der Menschen“, „Existenz“, „nomadisirend“, Spässe über Philosophie. Die Geschichte vom hartenherzigen Erzbischofe Hatto II. von Mainz und dem Mäusethurme hätte der Verfasser lieber ganz weglassen sollen, als daß er sie erzählt und dann am Schlusse der Geschichte sagt: Es ist unglaublich, daß ein katholischer Priester eine solche Herzenshärte gegen Mitmenschen gezeigt habe; es ist fraglich, ob dieses Pflaster die Wunde wieder zuheilen kann, die diese Geschichte im Herzen der Kinder, wenn sie derartiges von einem Bischofe lesen, aufreißt. p. 149 soll es statt: Für die Obstbäume „und“ Meisen heißen: „sind“ Meisen.

32. **Lieb Karo,** oder die Liebe zu den Thieren, von M. Joseph Lautenschlager. 3. Aufl. 20 Holzschnitte. Manz in Regensburg. 8°. 73 Seiten. carton. Preis:

Tendenz wie oben: Warnung vor Thierquälerei. An Beispielen zeigt Lautenschlager, wie die Härtherzigkeit gegen Thiere den Grund legt zur Grausamkeit gegen die Menschen: Verbrecher, die mit kaltem Herzen ihren Mitmenschen hinnordeten, waren in der Kindheit schon Thierquäler. Das ganze Büchlein ist in Versen.

Ein Bedürfniß für die Kinderstube ist das Lied. Mehrere der früher besprochenen Kinderbücher berücksichtigen auch dieses und bieten Text und Noten: in ausgiebiger Weise werden die schönsten Kinderlieder geboten in:

1. **Sang und Klang.** Kleine Lieder von deutschen Dichtern mit neuen Weisen zum Singen und Spielen von Dr. Friedrich Zimmer. Illustriert von deutschen Künstlern. Quedlinburg, Chr. Frd. Vieweg, 1880. 4^o. 47 Blätter. Preis M. 4.

Ein vielgelobtes und auch des Lobes würdiges Buch. Das „Tanzlied“ Nr. 22 ist zum mindesten überflüssig und für das Lied Nr. 28 „Mein Vaterland“ mögen sich die im deutschen Reiche begeistern; im übrigen ist der Text gut, und was den musikalischen Werth betrifft, so sind die Melodien recht lieblich und kindern, besonders wenn sie schon einige musikalische Kenntnisse besitzen, leicht einzulernen. Die Clavierbegleitung hiezu ist leicht, für die etwas schwierigeren Läufe oder Accorde ist der Fingersatz angegeben. In Familien, wo Kinder musikalisch gebildet werden, müßte dies Gesangbuch Freude und Anregung bringen. Die Zeichnungen hat man genug gelobt, wenn man sagt, daß sie Meister Pletsch und anderen ebenbürtigen Künstlern ihr Dasein verdanken. Einige musikalische Verstöße: Im Liede Nr. 12. „Am frühen Morgen“ 4. Tact bei der Silbe „zu“, 5. Tact bei Silbe „die“ sollen statt zwei Achtel zwei Sechzehntel sein. In Nr. 15 „das Heinelelmännchen“ soll Es-Dur und nicht B-dur vorgezeichnet sein.

2. **Das Liederbuch der Mutter.** Von Anna Winkel, 2. Aufl. Böhlau in Weimar, 1876, 8^o. 80 Seiten, brosch. Preis M. 2.

Sehr viele Lieder und Liedchen mit Noten: Wiegen-, Kosekindchen, von den Jahreszeiten, Morgen-, Abend-, Weihnachts-, Neujahrslieder, aus dem Kinder- und Naturleben, einige Lieder religiösen Inhaltes. Auch in diesem Liederbuche sind die Melodien der kindlichen Leistungsfähigkeit angemessen, zur Schonung der Stimme tiefer gesetzt; ihrer mögen sich die Mütter bedienen, um sich selbst in der Sangeskunst vor ihren Kleinen zu produciren oder auch diesen die Liedchen einzulernen.

3. **Fünzig neue Kinderlieder** von Hoffmann von Fallensleben. Nach Original- und bekannten Weisen mit Clavierbegleitung von Ernst Richter. Mit Beiträgen von Marx, Felix Mendelssohn-Bartholdi, Otto Nicolai, Reissiger, Spohr, Schumann. 3. Aufl. Illustriert. Duer 4^o. 62 Seiten. carton. Preis M. 3. Nitzsche in Stuttgart. Dasselbe auch bei Bassermann in Heidelberg.

Zur Beurtheilung des Textes citiren wir Barthel (Brugier, Geschichte der Nationalliteratur): „In Hoffmann's Liederbüchern weht überall die frische Luft der deutschen Gemüthswelt. Das trällert und säuselt so süß, das schwagt Alles so kindlich, daß man nicht weiß, was man am liebsten singen möchte.“ „Und“,

sagt von ihm Brugier, „kann er das Kind so schön in den Schlaf singen, so kann er auch vollends ein Kind werden und mit dem wachenden, mit dem spielenden Kinde gar herzlich und in kindlicher Einfalt singen. Was immer des Kindes Geist beschäftigt, sein Herz bewegt, hier ist es abgelautet und singend ausgeplaudert.“ Die musikalische Composition ist — man beachte die Namen der Meister — eine gediegene, jedoch dürften ihr, um sie zu fassen, nur „musikalische Wunderkinder“ im Alter von 10 Jahren gewachsen sein.

Eine Aufgabe, der sich alle Jahre viele Mütter und Erzieher unterziehen müssen, ist das Herrichten und Schmücken eines Christbaumes; es dürfte nun vielen nicht unwillkommen sein, einen Rathgeber zu finden, der ihnen sagt, auf welche Weise man den größten Effect mit dem Schmucke des Christbaumes erzielen, welche Zierathen man an den Baum hängen, wie man diese ohne große Kosten selbst anfertigen kann. Solcher Art Anleitung findet sich in:

Das goldene Weihnachtsbuch. Beschreibung und Darstellung des Ursprungs, der Feier, der Sitten, Gebräuche und Sagen, des Aberglaubens der Weihnachtszeit, und gleichzeitig Anleitung zur sinnigen Schmückung des Christbaumes, von Hugo Elm. Mit 54 Abbildungen. Schwetschke in Halle, 4^o, 104 Seiten, carton. Preis M. 2.

Das Buch empfehlen wir jedoch mit aller Reserve: Was nämlich außer der Anweisung zur Schmückung des Christbaumes des Buches Inhalt ausmacht, bringt manche Unrichtigkeit und Mehreres, was Anstoß erregen könnte: Das Weihnachtsfest ist dem Verfasser nur der Uebergang von althergebrachten heidnischen Festen zu einem deutsch-christlichen Gebrauch; nicht aber die Feier des Tages der Geburt des Herrn, da man ja diesen Tag gar nicht bestimmen könne; zum Zeugen nimmt er hiefür den hl. Johannes Chrysostomus, jenen Kirchenlehrer, der doch ganz unzweideutig sagt, daß von Gründung der Kirche an der Tag der Geburt des Herrn am 25. December gefeiert wurde, welchen Tag man ja leicht aus den in den öffentlichen Archiven Roms aufbewahrten Volkszählungs-Acten ersehen konnte. Auch weiß dieß sonderbare „goldene“ Weihnachtsbuch von den schönen und heiligen Gebräuchen der Weihnachtszeit gar wenig und dies wenige mit Irthümern oder absichtlichen Entstellungen vermengt zu erzählen (die Legenden vom hl. Johannes Evang., Nicolaus, den hl. Drei Königen sind für den Verfasser nur zweifelhafte Sagen), dagegen gar viel von Ausschreitungen, wie sie ehemals gerade in der heiligen Nacht, z. B. in den Kirchen Straßunds begangen worden sind und noch jetzt begangen werden, von Schmausereien, Wurst- und Speckzeiten, Fisch- und Gänsebraten zu erzählen, mit denen sich die Christen mancher Gegenden in der hl. Nacht ergözen. p. 69. wird gar erzählt von einem Tanze, den 15 Männer und Weiber zur Zeit Heinrichs II. unter der „Nette“ vor der Kirchenthüre aufführten, wobei ein Priesterjohn seine Schwester wegreißen wollte, ihr aber den Arm ausriß; man verzichte also lieber auf die Vortheile der letzten Abtheilung, Schmückung des Christbaumes, wo man von den Fehlern des sonstigen Inhaltes mit Recht einen Schaden befürchtet; wo eine solche Besorgniß ausgeschlossen bleibt, ist gewiß

die recht practische Anleitung zur sinnreichen Schmückung des Weihnachtsbaumes gut verwendbar — es ist wünschenswerth, daß diese Anleitung mit Hinzueinsetzung alles übrigen Geschreibsels als eigenes Büchlein herausgegeben würde.

Die sociale Bedeutung der Klöster im Mittelalter

und die

nächsten Folgen ihrer Aufhebung in England.¹⁾

Von P. Andreas Kobler S. J. in Innsbruck.

Der materielle Nutzen der Klöster.

a) Die Klöster und die Arbeit.

Wenn, wie bemerkt, der Socialismus der Gegenwart seine Pfahlwurzel im Unglauben hat, so läßt sich andererseits auch nicht leugnen, daß die materielle Lage namentlich der niederen Classen der Bevölkerung nicht dazu angethan ist, um demselben jede weitere Nahrung zu entziehen. So mußte man im vorigen Jahrhundert Frankreich zwar zuerst dekatholisiren, um es für die Revolution reif zu machen; diese aber zum Ausbruch zu bringen, bedurfte es noch besonderer Fehler, welche die materiellen Interessen des Volkes berührten. Dem Unglauben im Mittelalter war vorgebeugt dadurch, daß man die Kirche und ihre Institutionen, darunter namentlich die Klöster, wenigstens in verhältnißmäßig größerer Freiheit gewähren ließ, ja dieselben, was vielfach der Fall war, geradezu wirksam unterstützte. Eben diese Kirche und ihre Institutionen, besonders die Klöster, waren es aber auch, welche nicht bloß großen geistigen, sondern selbst solch materiellen Nutzen stifteten, daß eine sociale Revolution, wie sie gegenwärtig von allen Seiten droht, im Mittelalter unmöglich wurde. Wir haben es hier nur mit den Klöstern zu thun, und wollen sehen, wie sie den Reichthum verwendeten, zu welchem viele derselben gelangten, und in welcher Weise sie längst schon den materiellen Theil der socialen Frage der Gegenwart gelöst haben. Ehe wir jedoch auf diesen Gegenstand eingehen, wird es gut sein, kurz die Frage zu beantworten, wie denn die Klöster, welche wirklich reich waren, zu solchem Reichthum gekommen; denn auch die Art und Weise, wie heut zu Tage das Capital in den Händen Einzelner sich mehrt, ist nicht immer tadellos und gibt darum dem Socialisten ebenso gerechten als erwünschten Anlaß zur Klage, während von anderer Seite her noch immer besonders den Bewohnern der Klöster im Mittelalter Arbeitscheue und bequemes Leben zum Vorwurf gemacht wird.